

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 77 (2002)
Heft: 3

Rubrik: Frauen in der Armee aktuell

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wo Disziplin und Vorschriften als wohltuend empfunden werden

Zu Besuch bei der spanischen Armee

Im September besuchten Brigadier Doris Portmann und Oberstlt Regine Kocher die spanischen Streitkräfte. Weil Br Portmann und ich vor unserem Flug nach Spanien noch am Comptoir weilten und dort das neue Werbevideo für die Frauen in der Armee vorstellten, trugen wir Uniform, als wir in Genf unsere Maschine nach Madrid besteigen wollten.

Die Kontrollen am Flughafen waren infolge der Attentate des 11. September streng, da half auch die Uniform eines Generals

Oberstlt Regine Kocher

nichts; zu unserem Erstaunen kannten die Grenzpolizisten nicht einmal unsere Grade. Die gestressten und deshalb unfreundlichen Damen bei der Abfertigung der Handgepäckkontrolle waren fest überzeugt, Br Portmann trüge eine Schere bei sich. Die Verneinung blieb ohne Wirkung, alles wurde durchsucht ... und siehe da, es stimmte doch: die Mini-Nagelschere wurde aus dem Necessaire entfernt und flog als separates, fest verklebtes Gepäckstück nach Spanien.

Die nächste Überraschung ereilte uns in Madrid. Der Verteidigungsattaché Oberst Muschietti und sein Stellvertreter Major Carpaneta empfingen uns in Zivil! Sofort wurde natürlich die Frage nach der Uniform gestellt. Wir wurden belehrt, dass man angesichts der Attentate der ETA es tunlichst vermeide, in der Öffentlichkeit Uniform zu tragen, um nicht unnötig als Zielscheibe zu dienen. Dies führt dazu, dass die spanischen Armeeangehörigen in Zivilkleidern zur Arbeit fahren und sich erst an ihrem Arbeitsort umziehen. Auch wenn wir Frauen in der Schweiz das Uniformtragen auf der Strasse oftmals als Spiessrutenlaufen empfinden, mussten wir einsehen, dass es weit bedrohlichere Formen gibt, als nur neugierig angestarrt zu werden.

Ab 2002 reine Berufsarmee

Am nächsten Morgen ging es dann los. Die Fahrt führte uns zum spanischen Verteidigungsministerium. Anlässlich des dortigen Gesprächs merkten wir rasch, dass wir einen spannenden Zeitpunkt für unseren Spanienbesuch ausgewählt hatten: Auf Anfang 2002 wechselt die spanische Armee nämlich zu einer reinen Berufsarmee über. Waren bis anhin nur Offiziere und Unteroffiziere Berufssoldaten, werden es ab nächstem Jahr alle Mannschaftsgrade

sein. Das heisst, dass die «Miliz-Rekruten» ihre Grundausbildung nächstens als letzte ihrer Art abschliessen werden. Der Wechsel hat – wie wir nachstehend sehen werden – für die Stellung der Frau in den Streitkräften gewisse Auswirkungen.

1988 öffneten die spanischen Streitkräfte zum ersten Mal den Frauen ihre Tore. Als Offiziere und Unteroffiziere konnten sie auf freiwilliger Basis in 24 verschiedenen Dienstzweigen und Waffengattungen Dienst tun; der Dienst als Soldat war hingegen nicht möglich. Gesetzlich wurde sogar festgelegt, dass eine Verpflichtung für Frauen, Militärdienst zu leisten, ausgeschlossen bleiben musste. Ab 1992 durften Frauen auch die Laufbahn als Berufssoldaten einschlagen. Zu diesem Zeitpunkt waren die meisten Funktionen zugänglich; ausgeschlossen blieben Spezialtruppen wie die Legion, Fallschirmspringer, der Einsatz in Spezialoperationen, U-Booten, Minenbooten u.ä.

10 000 Frauen eingeteilt

Die gänzliche Öffnung erfolgte 1999, als sämtliche Grade, Funktionen und Dienste Frau und Mann ohne Unterschied zugänglich wurden. Auffallend ist, dass seit der Möglichkeit, als Frau auch als Soldat Dienst zu tun, die Anzahl der Frauen in den Streitkräften explosionsartig zunahm: Waren es 1998 noch 850, meldeten sich im Jahr 2000 über 2300 und 2001 knapp 3000 Frauen zur Armee (dies entspricht 20% der neu eingestellten Soldaten!). Insgesamt weist die spanische Armee einen Gesamtbestand von knapp 10 000



Dreifache Frauenpower neben dem Geschütz.

Frauen aus, was einem Prozentsatz von 7,7% entspricht. Spanien zählt damit zu den Ländern mit der höchsten Anzahl Frauen in seinen Streitkräften (zusammen mit den USA, Frankreich und Grossbritannien).

Für diese bedeutende Zunahme bestehen diverse Gründe:

- frauenspezifische Werbekampagnen, die vor allem nötig wurden, weil der beabsichtigte (und nun Wirklichkeit gewordene) Wechsel zur Profi-Armee dramatische Personalprobleme mit sich brachte
- die Überzeugung, dass der Idee der Gleichberechtigung in der Armee mehr

«Briefkastenfirma»

Der Briefkasten soll für alle, die ein Anliegen haben, mit dem sie sich nicht an eine militärische Stelle wenden möchten, als Anlaufstelle dienen. Er freut sich auf viele Briefe mit Ihren positiven oder negativen Erlebnissen. Vielleicht haben Sie etwas erlebt, gesehen oder gehört, das Sie den Lesern zugänglich machen möchten.

Die Briefkastenadresse lautet:
Kpl Beatrix Baur-Fuchs
St. Galler Str. 63a, 9032 Engelburg
Tel. P: 071 278 89 36, Fax 071 278 89 55

Die Redaktorin der Frauenseiten ist gerne bereit, Anliegen entgegenzunehmen und soweit möglich zu helfen.

Nachachtung verschafft wird als auf dem übrigen Arbeitsmarkt

- die positiven Erfahrungen der ersten zehn Jahre, die zu einer Akzeptanz der uniformierten Frau in der Gesellschaft führte.

Ist der Gesamtbestand der Frauen in der spanischen Armee relativ hoch, so nimmt sich der weibliche Anteil am Kader mit 1,4% eher bescheiden aus. Der höchste zurzeit durch eine Frau bekleidete Rang ist derjenige eines Hauptmanns bzw. eines Leutnants zur See.

In einigen Bereichen mussten die Vorschriften angepasst werden.

Sportliche Mindestanforderungen:

Für die meisten Funktionen bestehen unterschiedliche physische Anforderungen für Frauen und Männer; sie sind hingegen gleich bei den Elite- und Spezialtruppen wie Fallschirmspringer, Gebirgsjäger, Legion, lufttransportierte Infanteristen u.ä.

Militärisches Erbe in die Wiege gelegt bekommen?

Nach diesen eher theoretischen Ausführungen im Verteidigungsministerium waren wir natürlich gespannt auf die Erfahrungen



Brigadier Doris Portmann (l.) und Oberst Regine Kocher (r.) umrahmt von zwei weiblichen Angehörigen der spanischen Armee.

der Frauen «draussen», bei ihren Einheiten. Sah es da so schön aus, wie die Theorie es uns glauben machen wollte?

Uns wurde die Möglichkeit geboten, zwei Verbände zu besuchen: eine Brigade der mobilen Lufttransporttruppen und ein Fliegerabwehrregiment. Und wir staunten ...

Oder wie würden Sie reagieren, sähen Sie einen Chinook-Helikopter 1, die Steuerhebel bedient durch einen weiblichen Oberleutnant, die als Zweitbeste ihres Jahrgangs die Militärakademie verliess? Nun, vielleicht hat sie das militärische Erbe in die Wiege gelegt bekommen, ist doch ihr Vater der spanische Generalstabschef. Oder Sie sehen sich einer rein weiblichen Geschützmannschaft einer Oerlikon Flab-Kanone gegenüber, die stolz auf ihr Geschütz und auf ihre Treffsicherheit ist und dies auch zum Ausdruck bringt.

Gelebte Gleichberechtigung

Der rein visuelle Eindruck der vollständi-

gen Integration wurde im Gespräch mit den weiblichen Soldaten und Offizieren bestätigt. Die Armee ist ein Arbeitgeber, der die Gleichberechtigung von Frau und Mann lebt und in die Tat umsetzt. Die Vielseitigkeit der Tätigkeit, das Arbeiten im Team und der Einsatz fürs Vaterland sind die hauptsächlich angeführten Gründe für die Wahl einer militärischen Karriere. Zudem werden Disziplin und klare Vorschriften als wohltuend und notwendig für das Meistern des täglichen Lebens empfunden! Da mussten wir uns die Frage stellen, ob wir solche Aussagen auch bei uns finden würden.

Im Umgang mit den spanischen (männlichen) Offizieren freuten wir uns über die Selbstverständlichkeit, mit der sie uns als höher und gleich gradierte Kameraden begegneten. Gewohnt an eher skeptische erste Blicke mancher Schweizer Kollegen, fiel uns diese andere Art der Behandlung auf. So verstand es sich von selbst, dass der Brigadegeneral seinen Stab auf ein Glied antreten liess, jeden Einzelnen ins «Achtung» befahl und vorstelle. Und wir dachten, wir besuchten ein Land voller unverbesserlicher Machos!

Kleiner Wermutstropfen

Die vollständige Integration der Frau in die spanischen Streitkräfte scheint also nicht nur gesetzlich, sondern auch praktisch vollzogen. Die ganze spanische Gesellschaft – und die Männer insbesondere – haben diese Tatsache nicht nur akzeptiert, sondern in die Tat umgesetzt. Hut ab! Und doch erkannte ich einen kleinen Wermutstropfen, als ich anlässlich eines Besuchs der spanischen logistischen Einheiten in Mazedonien im Sommer 2000 einen Bataillonskommandanten nach seinen Erfahrungen mit Frauen in der Armee befragte und die Antwort erhielt: «Es la ruinal!»

Ausgedehnter Mutterschutz

Wird eine Frau während ihrer Dienstzeit schwanger, so kann sie für diese Zeit um die Anstellung in einer weniger anstrengenden Funktion ersuchen. Der Anspruch auf Mutterschaftsurlaub besteht während 16 Wochen nach der Niederkunft, wobei die ersten sechs Wochen unbedingt durch die Mutter, die restlichen zehn durch Vater oder Mutter zu beziehen sind. Ebenso darf die Arbeitszeit um täglich eine Stunde reduziert werden, bis das Kind 9 Monate alt ist; auch hier kann gewählt werden, ob Mutter oder Vater dieses Recht ausüben.

Unterkünfte:

Unterkünfte von Frauen und Männern sind getrennt. Bedingt durch die bedeutende und immer grösser werdende Zahl der Frauen mussten umfangreiche Umbauten in den bestehenden Kasernen erfolgen.

Uniform:

Bewusst wurden die Unterschiede zwischen den männlichen und weiblichen Uniformstücken vermindert. Die Frauen erhalten zusätzlich einen Jupe, eine schwarze Handtasche, Schuhe mit Absätzen (zum Jupe); der Schnitt der Uniformjacke ist zudem anders. Für schwangere Armeeangehörige wurde sogar eine Extra-Uniform kreiert.

Zur Wahrung der sexuellen Integrität – und zwar beider Geschlechter – wurden spezifische Disziplinarvorschriften erlassen.

Ansonsten unterstehen Frauen und Männer genau denselben Regeln hinsichtlich Ausbildung (inhaltlich und zeitlich), Einsatz- und Karrieremöglichkeiten. Probleme hätten sich nirgends ergeben, die Akzeptanz bei Kollegen und Vorgesetzten sei vorhanden.

Weibliche AdA in Schulen, Frühling 2002

Schule	Ort	Kp Kdt	Zfhr	Fw	Four	Kpl	Rekr	Total
Ter Inf RS 4	Aarau						1	1
Na/Uem RS 13	Freiburg						2	2
Uem RS 62	Kloten							1
Uem RS 63	Bülach	1				1	2	3
Uem RS 64	Jassbach					1	2	3
San RS 66	Losone	1	1		2	3		7
San RS 67	Losone				1			1
Spit RS 68	Moudon	2			3	9	14	
Vet RS 71	Sand	4			7	27	38	
Tr RS 20	Luzisteig	1			1	1		3
Vsg RS 73	Bern				1			1
Rttg RS 76	Genf		1				13	14
Trsp RS 86	Wangen a. A.				3	12	15	
Pzm/Wafm RS 82	Thun				1			1
Fl RS 41	Payerne	1					7	8
LW Na/Uem RS 43	Dübendorf				1	5	6	
Flab RS 50	Emmen	1				1		2
Total			0	11	2	0	23	84
								120